

# Vertragsbruch

## Das Versprechen, ihn nie alleine zu lassen

Von angeljaehyo

### Kapitel 7: Unter der Augenklappe

„...und schau mal, Ciel, du trägst dann dieses Paar Hosen und dieses Hemd, darüber ein passendes Jacket und das Armband, das ich dir vor kurzem geschenkt habe. Du wirst einfach so süß aussehen!“

Elizabeth Stansfield wedelte immer noch aufgeregt mit einem Stück Papier vor Ciels Nase herum, ohne dass dieser wusste, was für eine Bedeutung es hatte. Er konnte es aber erahnen, schließlich kannte er seine jüngere Cousine schon immerhin achtzehn (lange) Jahre lang.

„Also... eine Einladung zu einer Party?“, versuchte er vorsichtig zu erraten.

„Na klar, was sonst?!“ Lizzys Lächeln wurde noch eine Spur breiter. „Von deinem größten Konkurrenten in der Spielzeugindustrie. Wenn du das anziehst, was ich dir sage, und mich als deine Begleitung mitnimmst - was du natürlich tust, schließlich habe ich ja auch eine Einladung bekommen, und die Gesellschaft weiß ja, dass wir immer zusammen auf solche Events gehen - kannst du so einen Eindruck schinden. Allein durch deinen persönlichen Charme“, Lizzys Lächeln wurde *noch* breiter und langsam etwas gruselig, „kannst du ihm, mit meiner Hilfe, jeden Kunden abschwatzen. Ich sag's dir, das wird der Hit!“

Mit diesem Schluss ihrer Rede stürzte sich Ciels Cousine auf ihn um ihn zu umarmen.

„Ach, wenn du nicht mein Cousin wärest, ich wäre so verliebt in dich!“

Hinter Ciels breiter Couch ertönte ein Husten, das verdächtig nach einem kaschierten Kichern klang.

„Hm?“ Kurz vor dem Erstickungstod ihres Cousins löste Elizabeth ihre Umklammerung und sah auf.

Vor ihr stand ein Mann in schwarzem Anzug, der sie devot anlächelte - so devot man dies mit einem ironischen Blick tun kann. Er verbeugte sich.

„Wer sind Sie?“, fragte sie erstaunt. Ein kalter Schauer fuhr ihr über den Rücken.

„Miss Middleford, mein Name ist Sebastian Michaelis. Ich bin...“

„...Ciels Butler?“, fragte Lizzy. Der Mann vor ihr hob leicht überrascht eine Augenbraue.

Ciel sog scharf die Luft ein. „Woher weißt du das, Lizzy?“

Das hübsche, blonde Mädchen starrte ihren Schwarm, äh, ihren Cousin an.

*Augenklappe... Wo ist die Augenklappe...*

Sie schüttelte den Kopf. „Ach, ich habe geraten. Schließlich hast du keinen und ich hab dir immer gesagt, du brauchst einen, und er sieht so danach aus, in seinem Anzug...“

Schnell stand sie auf und reichte ihm die Hand. „Hallo Sebastian - darf ich Sie so

nennen? - ich bin Elizabeth!“

„Natürlich dürfen Sie“, sagte der Mann in Schwarz vor ihr, verbeugte sich abermals und küsste sie auf die Hand. „Sehr erfreut.“ Sein Atem war auf ihrer Hand zu spüren. Schlagartig errötete Lizzy.

„Also, äh, schön sie kennenzulernen“, sie strich sich eine Strähne ihres langen, offenen Haars hinter ihr Ohr. „Ähm, Sie können bestimmt auch mitkommen, auf die Party, meine ich, schließlich darf jeder Eingeladene eine Person mitnehmen, und da sowohl ich als auch Ciel eingeladen sind...“

„Wenn mich mein junger Herr mitnimmt...“ Die rötlich braunen Augen des Butlers wanderten zu seinem Herrn, der die Szene mit einem Schmunzeln betrachtete.

„Warum nicht?“, sagte dieser und stand auf. „Also, schön, dass du da warst, Lizzy“, er stand auf und legte eine Hand auf Elizabeths Rücken, die noch tiefer errötete, „wir sehen uns dann morgen. Wir holen dich dann um 21 Uhr ab.“

Sebastian öffnete die Tür, die er seltsamerweise vor Ciel und seiner Cousine erreichte. Sanft, aber bestimmt schob der junge Firmenbesitzer Elizabeth, die anscheinend verstummt war, was nicht selten vorkam, auf den Flur.

Das Mädchen starrte die beiden Männer an, die sie nun anlächelten. „Bis dann!“

Und damit war die Tür zu.

Völlig verdattert, mit seltsamen Erinnerungen an Kutschen, Augenklappen und rosa Kleider (süße rosa Kleider), die sie nicht richtig einordnen konnte, stand sie noch einen Moment vor der Tür des Appartements, bis sie ihren hübschen Kopf schüttelte und sich auf den Weg zu der wartenden Limousine machte. Sponsored by Daddy, der ebenfalls ein Firmeneigentümer war.

„Ich hasse Partys.“ Mit einem Ruck stürzte Ciel seinen Drink hinunter.

„Das habt Ihr schon immer getan.“ Sebastian lächelte.

Ciel schielte zu seinem Butler herüber. „Tut mir leid, wenn ich dir zu nahe trete“, meinte er sarkastisch, „aber du siehst aus wie ein Zuhälter. Und ist das *Blut?*“

Gekleidet in einem - wie sollte es auch anders sein - schwarzen Anzug, diesmal allerdings ohne Krawatte und einem dunkelroten Hemd mit breitem Kragen, ohne Handschuhe, die seine etwas ungewöhnlichen Hände verstecken könnten, lehnte Sebastian an dem Tresen, in seiner Rechten ein Glas mit einer Flüssigkeit in derselben Farbe wie sein Hemd.

Der Dämon entschloss sich, weder auf die Aussage noch auf die Frage seines Herrn einzugehen. „Wenigstens ist das hier doch ein vertrautes Ambiente, meint Ihr nicht?“

Beide blickten sich in dem großen Saal, in dem die Party stattfand, um.

„Irgendwie schon...“

*„Ich hasse Partys. Und Gesellschaften. Und Bälle. Und alles, was damit zusammenhängt. Meine Kleidung ist unbequem.“*

*„Seid doch froh, dass ihr diesmal in Männerkleidung steckt, bocchan.“*

*Ein vernichtender Blick. Ein ironisches Lächeln.*

*Der Saal, in dem sie sich befanden, war weiträumig. Ein kleines Kammerorchester spielte angenehme Musik, die Damen der Gesellschaft hatten sich in Schale geworfen, überall war das Rascheln ihrer Röcke zu hören.*

*Der Duft nach exotischen Gewürzen, Wein, Zigarrenrauch und Parfüm erfüllte den Raum. Der Junge und sein großer Butler standen eher etwas abseits und betrachteten das Geschehen.*

*„Unerlässlich für ihre Geschäfte, wie Ihr wisst, junger Herr.“*

*Irgendwie kratzte seine Augenklappe heute.*

*Irgendwie sahen Sebastians Augen heute besonders rötlich aus. Und seine Zähne spitz. Und sein Lächeln boshaft.*

*Er freute sich auf die heutigen „Geschäfte“.*

*Ciels Mund verzog sich zu einem kaum wahrnehmbaren Lächeln, als sein Blick den seines Butlers traf.*

*„Das bedeutet allerdings auch Überstunden für dich, Sebastian.“*

*Mit gespielter theatralischer Geste fasste sich der höllisch gute Butler an den Kopf. „Oh je, oh je, rote Flecken gehen immer so schwer aus dem Teppich heraus. Aber was wäre es, wenn der Butler der Phantomhives dies nicht bewerkstelligen könnte?“*

*„Seltsam, dass alles wieder in Mode kommt.“*

Der Parkettboden, die Kronleuchter, das altmodische Mobiliar. Eine Szeneparty, die sehr an das Viktorianische Zeitalter anspielte.

Sebastian verzog das Gesicht, als ein neues Lied anfang. „Außer die Musik...“, sagte er laut über das ohrenbetäubende Bassgewumme des neuen Dance-Mix.

„Ja, die ist ganz fürchterlich. Meine wunderschönen Ohren werden ja total zerstört. Außer natürlich, wenn du, Sebas-chan, jetzt mit mir auf den Balkon gehst. Ich bestell uns noch Drinks und dann höre ich nichts anderes mehr, als deine wohlklingende Stimme...“

Grell klimperte mit seinen langen, falschen Wimpern.

Ungerührt sahen Ciel und sein Butler ihn an. Drehten sich wieder um. Bestellten sich neue Drinks.

„Heeey, seid ihr gar nicht überrascht, uns zu sehen??“ Grell, in seinem roten Anzug nun wirklich gar nicht zu übersehen, plusterte sich beleidigt auf, während seine Begleitung - angezogen wie immer und deswegen auch keinesfalls zu übersehen - wie immer in sich hineinkicherte.

„Falls es euch glücklich macht“, seufzte Sebastian und drehte sich wieder zu ihnen, während Ciel Chambers, um sein Ansehen bemüht, versuchte, den Eindruck zu machen, diese Gestalten nicht zu kennen, „warum seid ihr hier?“

„Wir wollten euch warnen, khihihi...“, fing der Undertaker an, „denn...“

Doch er wurde schlagartig von Lizzy unterbrochen, die in ihrem rosa Kleid auf einmal wieder aussah wie vor fünf oder 115 Jahren, und die zu ihnen gelaufen kam, um zu sagen: „Schaut mal, da kommt er, da kommt der Gastgeber!“

Das seltsame Quartett drehte sich zur großen Flügeltür um, die nun von einer Gestalt in Weiß aufgestoßen wurde.

Ciel machte ein würgendes Geräusch.

„Willkommen, willkommen, willkommen, Ladies and Gentlemen! Willkommen zu meiner Party, die vor Schönheit nur so strahlt wie ein Schiff auf dem Meer, einer heiligen Mission entgegenfahrend, das nur engelsartige Kreaturen beherbergt, die nur Gutes tun wollen. Denn ich habe kurzerhand diese Party zu einer Wohltätigkeitsversammlung umdisponiert!“

Allseitiger Applaus für den Mann im weißen Anzug, der sein Haar blond und schulterlang trug.

Ciel verschlug es die Sprache.

Dem Redner nicht.

„Wir werden hier in unseren imaginären Federn unserer Engelsflügel glorreiche Taten vollbringen, um die armen Geschöpfe in weniger prachtvollen Ländern als unseres aus

den Fängen des Schutzes und des Hungers zu befreien, damit uns alle Welt preisen kann!“

*„Ihr tanzt so bezaubernd wie ein kleines Rotkehlchen, mein Fräulein...“*

„Sebastian, ich glaube, mir wird schlecht.“

## **A/N**

Tut mir wahnsinnig leid, dass schon so lange kein neues Kapitel gekommen ist! Ich habe zur Zeit viel um die Ohren.

Deswegen ist dieses Kapitel auch nicht betagelesen, ich wollte es so schnell wie möglich online stellen, um noch weitere Wartezeit zu vermeiden. Deswegen verzeiht eventuelle Grammatik- und Rechtschreibfehler.

Dieses Kapitel ist ein bisschen Comedy-angehaucht, ich weiß, und irgendwie so Kuroshitsuji-untypisch. Aber ich hoffe, ihr lest die Zeichen! Denn man kann erkennen, was vielleicht nächstes Kapitel kommen mag... das auf jeden Fall Kuroshitsuji-typischer ist.

Und keine Angst, Ciel und Sebastians Verhältnis ist nicht auf einmal Mir nichts Dir nichts so normal - auch wenn es schön wäre, wenn es so wäre - aber es kommt noch etwas. Etwas böses...

Was passiert wohl im nächsten Kapitel?

Wovor wollen die Todesgötter unser Traumpärchen warnen?

Wer ist der in weiß gekleidete, so pompös daherredende Mann? (was für eine schwere Frage... :D)

Und das wichtigste: WANN KOMMT ES ENDLICH ZU EIN WENIG SEBXCIEL-ACTION???

...ich weiß es auch nicht. ... Oder doch? Muahaha.